

**Demonstration gegen den »Schnellen Brüter« in Malville:  
ein Toter, über 100 Verletzte**

# Die Atom Industrie geht über Leichen

Ein Toter und über 100 Verletzte — das ist die bisherige Bilanz des brutalen Einsatzes der berüchtigten französischen Bürgerkriegspolizei CRS gegen die Massendemonstrationen am 30./31. Juli gegen den geplanten »Schnellen Brüter« in Malville.

Nach den bisher vorliegenden Berichten ging die CRS am Nachmittag und Abend des 31. Juli gegen die über 50.000 Demonstranten in Malville mit einem beispiellos massiven Einsatz von Tränengas vor; dabei wurden auch Gasgranaten eingesetzt, wobei mehreren Demonstranten Hände und Füße zerfetzt wurden. Ein Demonstrant aus der Gegend von Malville wurde bei dem Polizei-Einsatz getötet. Die Polizei behauptet, er habe durch das Tränengas einen Herzanfall erlitten. Augenzeugen berichten hingegen, daß dieser Demonstrant von der CRS buchstäblich erschlagen wurde. — Nach den Berichten überfiel die CRS auch Krankenwagen vom »Roten Kreuz«, die Schwerverletzte abtransportieren wollten. Dies führte dazu, daß das »Rote Kreuz« sich aus Angst vor weiteren Überfällen zeitweise weigerte, noch Verletzte ins Krankenhaus zu fahren.

Der Bauplatz für den »Schnellen Brüter« von Malville (»Superphenix«) war bereits vor den Demonstrationen vom 30./31. Juli massiv in der Art der bundesdeutschen Atomkraftwerks-Bauplätze wie Brokdorf, Grohnde

usw. befestigt worden. Der »Schnelle Brüter« ist eine technisch überhaupt nicht ausgereifte und noch gefährlichere Weiterentwicklung der Atomkraftwerke. Deutsche Konzerne sind am »Schnellen Brüter« von Malville mitbeteiligt. Im »Superphenix« sollen später einmal jährlich 4,6 Tonnen Plutonium »erbrütet« werden. Das entspricht ziemlich genau derjenigen Dosis, die für die Ausrottung der gesamten Erdbevölkerung ausreichend wäre.

Im Verlauf von kaum einem Jahr hat die Bewegung gegen die heute lebensbedrohende und menschenfeindliche Atom-Technik international einen großen Aufschwung genommen. In Frankreich und Italien, in der Schweiz und Österreich, in Spanien, den skandinavischen Ländern und in den USA haben ebenso wie bei uns Zehntausende gegen den Bau von Atomkraftwerken demonstriert.

Um die Atom-Industrie vor den zunehmenden Protesten und Widerstandsaktionen der Bevölkerung zu schützen, geht die Polizei immer gewalttätiger vor. Das Verbot der Brokdorf-Demonstration am 19. Februar, die Polizei-Brutalitäten gegen die Grohnde-Demonstration am 19. März, die Verhaftung von 1.400 AKW-Gegnern in Seabrook (USA) im Mai und jetzt der CRS-Terror gegen die Malville-Demonstration sind die jüngsten Beispiele für diese Entwicklung.

Damit die Atom-Industrie profitiert, geht die Polizei, wie in Malville, jetzt auch über Leichen!

Malville, Seabrook, Brokdorf, Grohnde — das ist ein gemeinsamer Kampf über die Grenzen hinweg. Deshalb haben auch mehrere tausend westdeutscher AKW-Gegner am 30./31. Juli an den Malville-Demonstrationen teilgenommen. Zwei von ihnen zumindest sind unter den Schwerverletzten, denen durch die Gasgranaten der CRS Hände oder Füße abgerissen wurden.

Zur Demonstration unseres gemeinsamen Kampfes gegen die lebensbedrohende Atomtechnik und unserer Solidarität mit den französischen AKW-Gegnern planen westdeutsche und ausländische AKW-Gegner jetzt eine internationale Aktion mit Demonstrationen in allen größeren Städten unseres Landes sowie in Frankreich, Italien, Dänemark und anderen Ländern. Vorerst ist dafür der kommende Freitag oder Donnerstag (5. oder 4. August) geplant. Genau und mit Einzelheiten soll dies noch bekannt gegeben werden.

Wir meinen, daß kein Gegner der lebensbedrohenden Atom-Technik diesen Demonstrationen fernbleiben sollte. Für eine machtvolle internationale Aktion gegen Atom-Industrie und Polizei-Terror!

## 2.200 in Esenshamm

2.200 AKW-Gegner beteiligten sich an einer Demonstration am AKW Esenshamm (Ostfriesland), zu der die BBA (Bremen und Bremerhaven) und die Bürgeraktion Küste aufriefen. Die Demo richtete sich gegen die jetzt erfolgte Betriebs-Genehmigung, die zusammen mit derjenigen für das AKW Ohu (Bayern) ausgesprochen wurde. Die Veranstalter betrachten die Aktion als beachtlichen Mobilisierungserfolg (dies war die bisher zweite Aktion gegen das AKW Esenshamm, nach einem kleineren Pfingstlager mit einigen hundert Leuten) und als wichtigen Aufschwung der Bewegung in dieser Region.

Ungehindert kam die Demo an das Gelände des AKW heran und es wurde

der äußere Zaun (Maschendraht) an einigen Stellen beseitigt. Etwa 1.700 Leute marschierten dann auf das AKW-Gelände (obwohl sie keineswegs für harte Auseinandersetzungen mit den Bullen gerüstet waren, die im sogenannten Informations-Pavillon ihr »Hauptquartier« aufgeschlagen hatten). Vor dem inneren Zaun — am Tor 1 — stoppte eine Hundertschaft Bullen die Demo, die dann später über den Deich zum Informations-Pavillon vordringen wollte, was aber ebenfalls von der Polizei verhindert wurde. Die Demonstranten zogen sich zurück, nachdem die Polizei-Führung die Demo für aufgelöst erklärt hatte. Wie schon üblich, wurde dann der Rückzug mehrmals von Bullen überfallen, es gab mehrere Verletzte und drei Ver-

haftete, die alle erkennungsdienstlich behandelt wurden (sie sind inzwischen wieder auf freiem Fuß). Eine AKW-Gegnerin aus Hamburg, der die Bullen die Brille von der Nase schlugen, liegt mit Augenverletzungen im Krankenhaus.

Auf der Abschlussskundgebung nach dem Rückzug nach Rodenkirchen sprachen zwei Vertreter der Bürgeraktion Küste (darunter Bauer Richard Lübben aus der Gegend) und ein Vertreter der BBA. Die Redner schätzten die Aktion als Erfolg und als Auftakt für die geplante Herbst-Mobilisierung ein.

Weg mit dem AKW in Esenshamm!  
Für einen heißen Anti-AKW-Herbst!

# 1.500 auf einer spontanen Protestdemonstration in Hamburg!



„Ordnungshüter“ beeilten sich, das am Eingang der französischen Botschaft aufgehängte Anti-AKW Transparent, wieder zu entfernen.

Als der brutale Polizeieinsatz von Malville, der ein Menschenleben kostete, bekannt wurde, mobilisierten vor allem Genossen des KB die Hamburger AKW-Gegner zum französischen Generalkonsulat, wo eine Protestkundgebung abgehalten und eine Protestresolution verabschiedet wurde. Innerhalb von nur einer Stunde versammelten sich vor dem Konsulat 1.500 AKW-Gegner, die nach der Kundgebung in einem Demonstrationzug zur Deutschen Presseagentur zogen, wo sie die Protestresolution

überreichten. Gleichzeitig wurde die Resolution dem Norddeutschen Rundfunk übergeben. Von der Deutschen Presseagentur ging es weiter Richtung Innenstadt. »Giscard — Mörder«; »CRS — SA — SS«; »Ein Toter in Malville, deshalb machen wir mobil«; »Brokdorf, Grohnde und Malville, ein Toter ist zuviel« — diese Parolen wurden immer wieder von den Demonstranten gerufen. Ihren Abschluß fand die spontane Protestdemonstration in der Innenstadt vor einer Springer-Informationsstelle, die sofort von

den Bullen abgeriegelt wurde. In großen Gruppen gingen viele der AKW-Gegner nach dieser Protestdemonstration noch in linke Kneipen, um dort die Menschen über Malville zu informieren und sie für die nächsten Aktionen zu gewinnen.

westberlin: Die Scheiben des französischen Konsulats gingen zu Bruch, offensichtlich aus Empörung über den brutalen Einsatz der französischen Polizei in Malville.

**Kommunistischer Bund**